



**In der Produktion:** Der Maschinenführer Alexander Jovic legt eine Stirnwandisolation (siehe auch Grafik unten) in eine Stanze ein. Diese schneidet überstehende Ränder ab. FOTOS (2): WOLFGANG RUDOLF

# Für die Ruhe im Auto

**DAS KOMMT AUS BIELEFELD (1)** Dr. Freist Automotive produziert für VW und Daimler

VON ARNO LEY

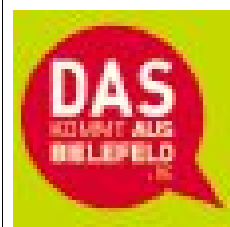
**■ Bielefeld.** In Bielefeld ist das Unternehmen wenig bekannt, in Fachkreisen hingegen umso mehr. Für 2013 zeichnete der Volkswagen-Konzern die Dr. Freist Automotive (DFA) Bielefeld GmbH als einen seiner besonders innovativen und zuverlässigen Zulieferer aus. DFA Bielefeld steht dort in einer Reihe mit großen Konzernen wie BASF, Bosch, Magna und Gestamp. Dies konnte erreicht werden nur drei Jahre nach der Übernahme durch die heutige Firmenleitung.



**Ralf Dopheide:** Geschäftsführer der DFA.



**Das Firmengelände:** Die Produktion der DFA Bielefeld befindet sich zwischen Ernst-Rein- (u.), Schildescher (r.) und Sudbrackstraße (o.).



Der Betrieb arbeitet auf einem der ältesten noch aktiven Industrie-

standorte in Bielefeld. 1856 wurde das Unternehmen Gasel, Reckmann & Co., später Gerko, gegründet. Die heutige Dr. Freist Automotive Bielefeld GmbH setzt die Tradition dieses Unternehmens fort. Sie ist ein spezialisierter Zulieferer für die Automobilindustrie. In vielen Kraftfahrzeugen stecken Teile aus ihrer Fertigung, die Motoren- und Fahrgeräusche verringern.

„Schon in den alten VW-Käfern steckte Material zur Schalldämmung aus Bielefeld“, erklärt DFA-Geschäftsführer Ralf Dopheide. „Das war allerdings nur erfinderisch Bitumenfilz“, der, fügt er hinzu, auch heute noch gelegentlich zum Einsatz kommt. „Wir haben auf unserem Gelände auch die älteste funktionsfähige Bitumenfilzanlage Europas“, verrät der promovierte Physiker.

Das Hauptprodukt der DFA Bielefeld heute sind Stirnwandisolationen für Kraftfahrzeuge aus einem oder mehreren verbundenen Kunststoffen. Die werden zwischen Motorraum und Fahrgastzelle eingebaut. Im oberen Bereich verbirgt es sich hinter der Instrumententafel.

DFA hat Verfahren entwickelt, um die Geräuschkämmung zu optimieren und dies zugleich besonders materialsparend leisten zu können. „Wir produzieren gegenwärtig rund eine Million Stirnwandisolationen pro Jahr“, sagt Dopheide. Abnehmer sind neben dem VW-Konzern als wichtigstem Kunden auch Daimler und in kleineren Mengen andere Fahrzeughersteller.

Der Bielefelder Betrieb gehörte zuvor zum Automobil-

zulieferer AKsys, der 2009 Insolvenz anmelden musste und danach in Einzelteilen verkauft wurde. Dadurch gelangte die Familie Freist wieder in den Besitz des Bielefelder Betriebes. Sie war bis 1994 Eigentümerin von Gerko. „Hans-Georg Freist († 2014) hat die Firma vom Dachpappenhersteller zum Automobilzulieferer entwickelt“, sagt Dopheide (50), der heute mit dessen Sohn, dem promovierten Ingenieur Christoph Freist und dem pro-

mo-



vierten Chemiker Lutz Eggers Gesellschafter der DFA Bielefeld ist. Alle drei arbeiten im Unternehmen. Mit Tillmann und Henning Freist ist schon die nächste Generation am Unternehmen beteiligt.

Die Auszeichnung von VW hat DFA Bielefeld für ein innovatives Herstellungsverfahren der Stirnwandisolationen für den VW-Passat bekommen, das zum Patent angemeldet ist. Zudem lobte VW-Konzernchef Martin Winterkorn das Unternehmen für die Unterstützung



**Preisübergabe:** Volkswagen-Chef Martin Winterkorn gemeinsam mit Christoph Freist (l.). FOTO: VW

beim Golf 7.

Etwa zwei Jahre vor dem Beginn der Serienproduktion – schon bei der Entwicklung der Prototypen – ist DFA an der Fahrzeugplanung beteiligt. Wenn ein neues Modell auf den Markt kommt, muss auch der Bielefelder Betrieb seine Fertigung darauf eingestellt haben. Einzelne Gebäudeteile auf dem 47.000 Quadratmeter großen Firmengelände im Gebiet zwischen Ernst-Rein- und Sudbrackstraße sind 100 Jahre und älter. „Die meisten unserer Maschinen aber sind sehr neu. Wir sind immer am Erweitern“, sagt Dopheide.

Ungewöhnlich ist die Fertigungstiefe des Unternehmens.

Von den Schaumrezepturen über Kleber, Folien und Vliese kommt alles aus dem eigenen Haus. „Das gibt uns ein umfassendes Wissen über unsere Produkte und macht uns besonders flexibel bei allen Kundenwünschen“, begründet dies der Geschäftsführende Gesellschafter.

Der Physiker war schon als Entwicklungsleiter im Werk tätig, als es noch zur AKsys-Gruppe gehörte. „Da wurde nicht mehr investiert. Jahrelang ging es immer nur bergab“, erinnert er sich. In den besten Zeiten arbeiteten 500 Menschen für Ger-

**VERLOSUNG**  
**Exklusive Führung**

- Die NW bietet ihren Lesern eine exklusive Führung durch das Unternehmen Dr. Freist Automotive am Donnerstag, 26. Februar, an.
- Wer dabei sein möchte, nimmt einfach an der Verlosung der Plätze teil. Sie müssen dafür heute, 19. Februar, zwischen 6 und 24 Uhr die Nummer (0 13 78) 40 30 51 wählen (ein Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Dt. Telekom; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk).

ko. AKsys entließ die meisten. Seitdem wieder in Bielefeld entschieden werde, tendiere die Fluktuationsquote der Mitarbeiter gegen Null. „Wir arbeiten hier gerne und gut zusammen. Wir haben 2010 mit noch 70 Leuten angefangen.“ DFA sei jetzt wieder ein Familienbetrieb.

„Da zählt ein längerfristiges Engagement, nicht nur die nächsten Quartalszahlen“, betont der Miteigentümer.

**NW.de** MEHR FOTOS UND EIN VIDEO  
[www.nw.de/Bielefeld](http://www.nw.de/Bielefeld)

## Weiteres Wachstum

Die Dr. Freist Automotive (DFA) Bielefeld GmbH beschäftigt gegenwärtig 150 fest angestellte Mitarbeiter und etwa 30 Leiharbeiter.

Die Firma konnte seit der Neuformierung 2010 den damaligen Umsatz auf 30 Millionen Euro verdreifachen. Im Werk an der Ernst-Graebe-Straße wird in drei Schichten gearbeitet. Pro-

dukte des Unternehmens werden an zahlreiche europäische Fertigungsstandorte der Automobilindustrie geliefert sowie nach Argentinien und Südafrika. In den USA und in China arbeitet DFA mit Partnern zusammen. Der gegenwärtige Auftragsbestand und die Nachfrage aus der Automobilindustrie lassen weiteres Wachstum erwarten.